

BAU HISTORISCHER MUSIKINSTRUMENTE

R A I N E R W E B E R

RESTAURATOR

Museo Civico di Bologna
z.H. Sg.Dr.Renzo Grandi
Via Manzoni

8301 Bayerbach
Kirchplatz 14
Tel.08774/314
März 1989

I 40121 Bologna

Restaurierungsbericht

a) Beschreibung des Instrumentes:

Besitzer: Museo Civico

Inv.Nr.: 1792

Bezeichnung d.Instrumentes: Klarinette in C (Abb.1)

Signatur: */ERMENEGILDO/MAGAZARI/BOLOGNA/C (Abb.2)

Erbauer: Ermenegildo Magazari, Bologna ...1799-1801...

Anzahl d.Teile: 6

Teile: Schnabel, Birnchen (nicht zugehörig), Kopfstück,
Mittelstück, Fußstück, Schallstück

Anzahl d.Klappen: 5

Materialien: Korpus: Buchsbaum

Schnabel: Ebenholz

Ringe: Horn

Klappen: Messing

Polster: Leder

Federn: Messing, vernietet

Zapfen: gewickelt

Oberfläche: geölt

Stimmton: C bei a ca 420 Hz (mit rekonstruiertem Birnchen)

Restauriert: 1989

Bemerkungen: Birnchen von Magazari, aber von B-Klarinette,
Schnabel vermutlich zu B und C passend.

Vermessung: L m. Schnabel und neuer Birne 597.8

L o. Schnabel und neuer Birne 489.8

L Birnchen B 56.2, d 16mm, (alt)

L Birnchen C (rekonstruiert) 51, d 13.5mm

Eingang Kopfstück 14mm (nachgearbeitet),

Ausgang Kopfstück 13.5mm.

Grifflöcher ab Birnchen Oberkante:

Duodez	73.8
a'	104.8
R	132.3
1.	149.3
2.	173.8
3.	203.1
4.	236.8
5.	264.2
6.	290.8
7.	318.1
Gis	338.8
Fis	369.8
E	408.8

b) Bericht:

Das Birnchen gehörte nicht zu diesem Instrument, es stammt von einer B-Klarinette von Magazari. Der Schnabel könnte zu beiden Instrumenten gehört haben, wie auch bei den Instrumenten von Berti.

Auf dem Birnchen ist sehr schwach unter dem Namenszug das B zu erkennen (Abb.3) Das Birnchen ist zu lang und auch zu weit in der Bohrung. Die Intonation und Ansprache des Instrumentes war damit unbrauchbar. Auch der Rezeß im Birnchen ist so weit, daß auf den Zapfen des Kopfstückes eine dicke, neue Hanfwicklung gelegt war. Der Eingang des Kopfstückes erscheint etwas gekürzt (Abb.4) und innen leicht nachgearbeitet.

Auf dem Schnabel war noch eine alte Klarinettenschnur gewickelt. Das Blatt war nicht mehr vorhanden. Ober- und unterhalb der Lagerwülste waren an den Klappen-durchbrüchen zur Sicherung Eisenstifte durchgebohrt. Die Stifte korrodierten sehr stark, es hatte sich bereits viel Eisentinte gebildet und durch den Schwund des Holzes zeichneten sich auch neuere Risse ab (Abb.5,6,7).

Die Klappen waren vermutlich mit schlechtem Öl geschmiert worden. An den Messingachsen hatte sich viel Grünspan gebildet, sie saßen so fest im Holz, daß bald mit der Sprengung der Lager gerechnet werden mußte.

Am Kopfstück waren beide Lager beschädigt (Abb.8,9). Die a'-Klappe war an der Achse durchgerieben (Abb.10), ganz offensichtlich war das Instrument viel gespielt worden. Das Schallstück hatte einen neueren Riß (Abb.11).

Die Klappenachsen wurden durch Erhitzung gelöst. Danach ließen sich die Klappen abnehmen. Ebenso wurden die Eisenstifte in einen Stromkreis eingeschlossen und entfernt (Abb.12). Die bereits bestehenden Risse wurden verleimt, die Stifte wurden gegen Bambusstifte ausgetauscht (Abb. 13,14). Die Enden wurden zugearbeitet und entsprechend retuschiert (Abb.15,16).

Die Lager am Kopfteil wurden eingesetzt, die Achsdurchführung der a'-Klappe hart verlötet (Abb.17). Der Riß im Schallstück wurde verleimt, die Wicklungen teilweise erneuert.

Nach entsprechender Berechnung wurde ein neues Birnchen angefertigt und erprobt (Abb.18). Es wurde in Form und Farbe dem vorhandenen Birnchen angeglichen und mit einer kleinen Gravur im Holz signiert (Abb.19). Das originale Birnchen wurde mit Nr.1792 A gezeichnet und beigelegt.

Die originale Schnur wurde wieder auf den Schnabel gewickelt. (Abb.20). Das Instrument steht mit originalem Schnabel und rekonstruiertem Birnchen in C bei a ca 420 Hz. Die Intonation und Ansprache ist gut. In der Stimmtonhöhe stimmt es so sehr gut mit dem Instrument in Es vom gleichen Erbauer überein (Nr.1838).

Die Polster waren stark säurehaltig oder mit saurem Kitt aufgeklebt. Die Ränder der Klappendeckel waren dadurch stark korrodiert (Abb.21). Es mußten daher alle Polster aus trangegerbtem, säurefreiem Ziegenleder ersetzt werden.

Bayerbach, April 1989

Raimund Alth

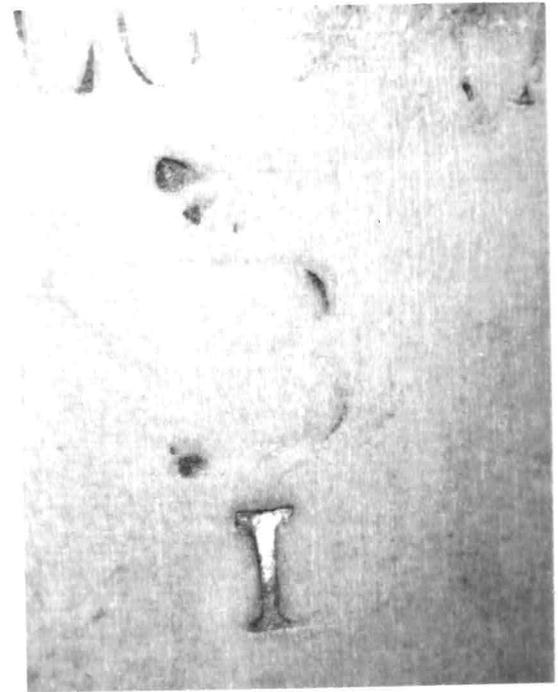
Eigentum des Verfassers
Nachdruck auch auszugsweise verboten



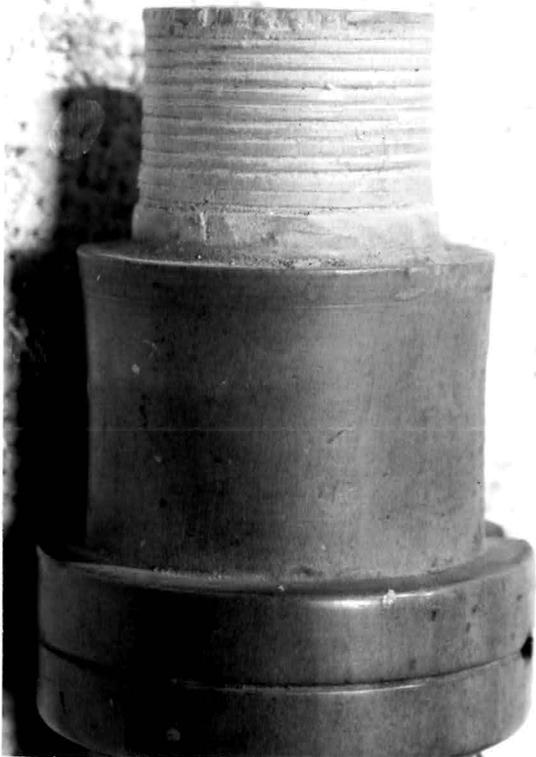
1



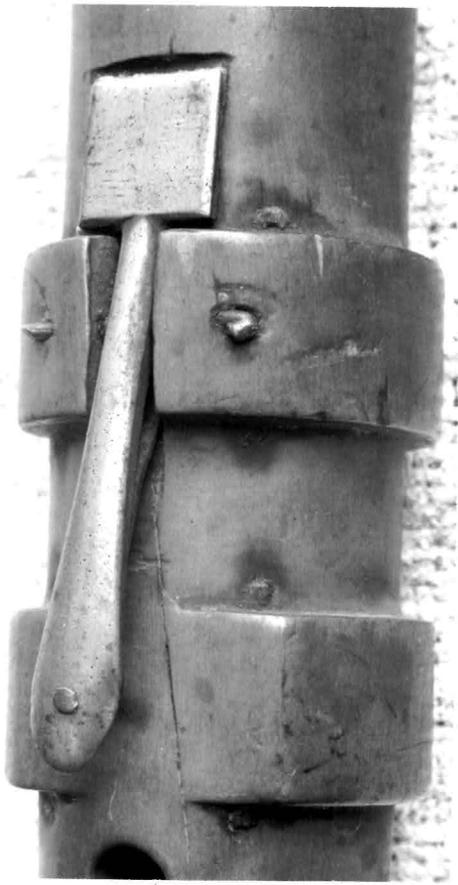
2



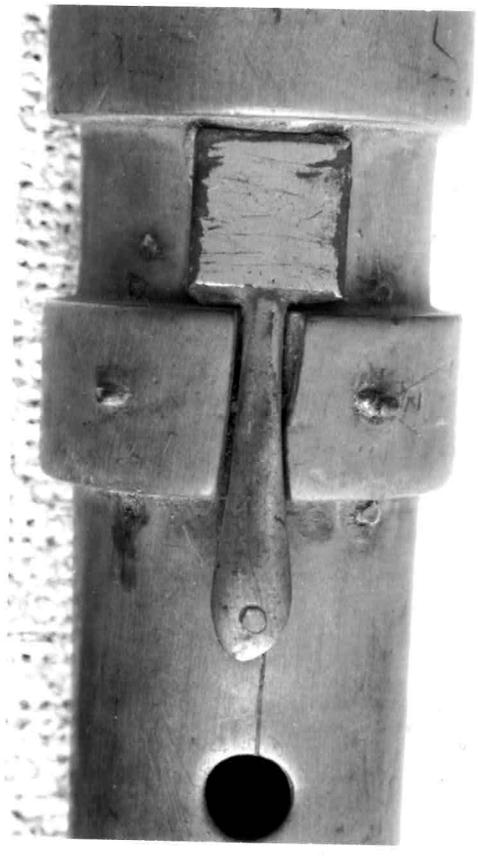
3



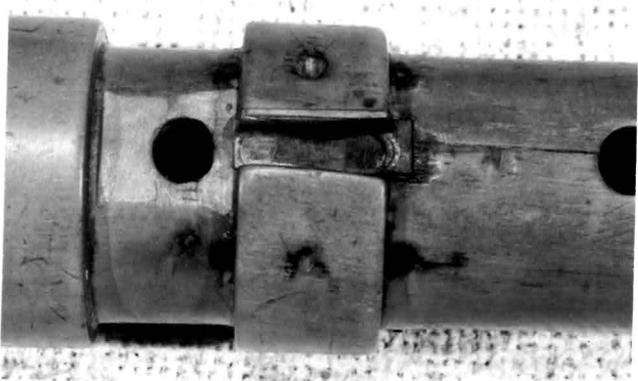
4



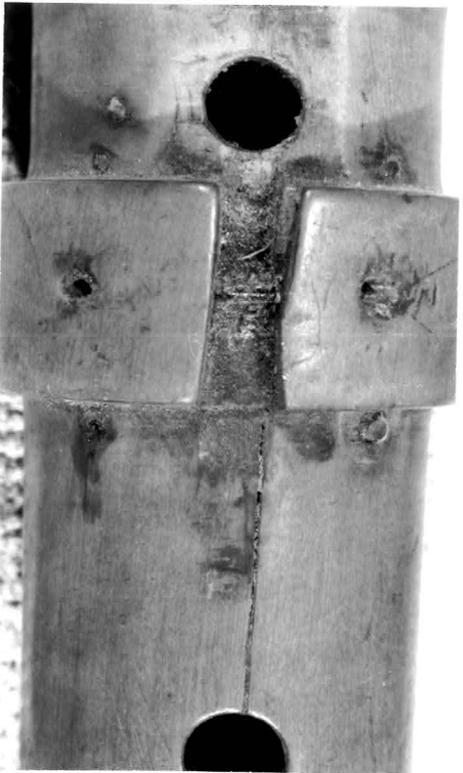
5



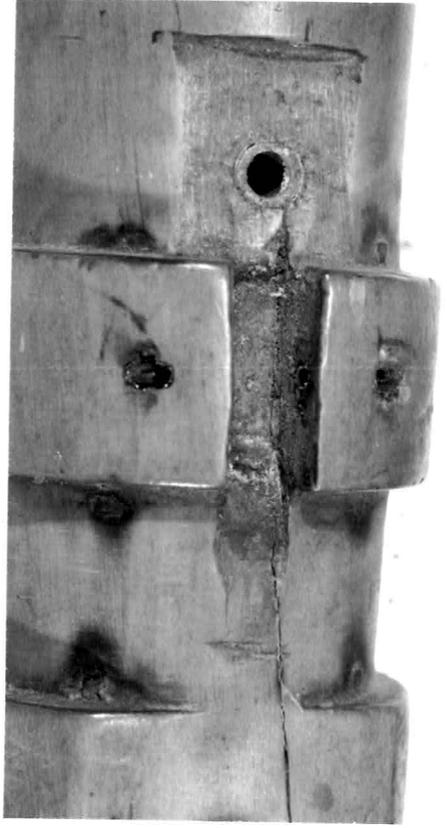
6



7



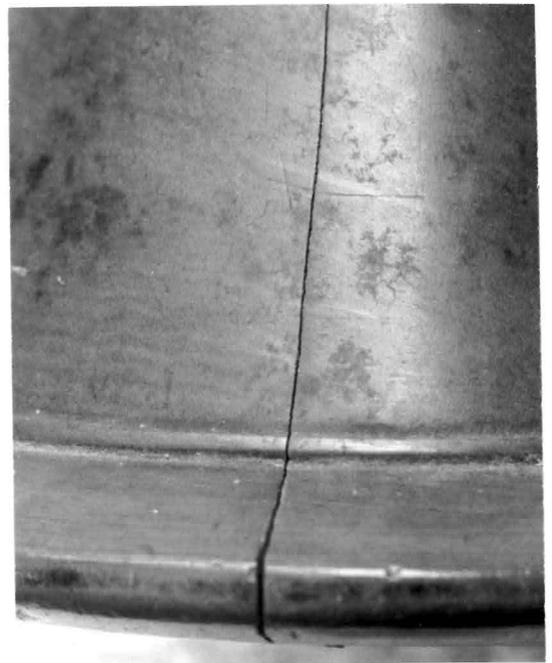
8



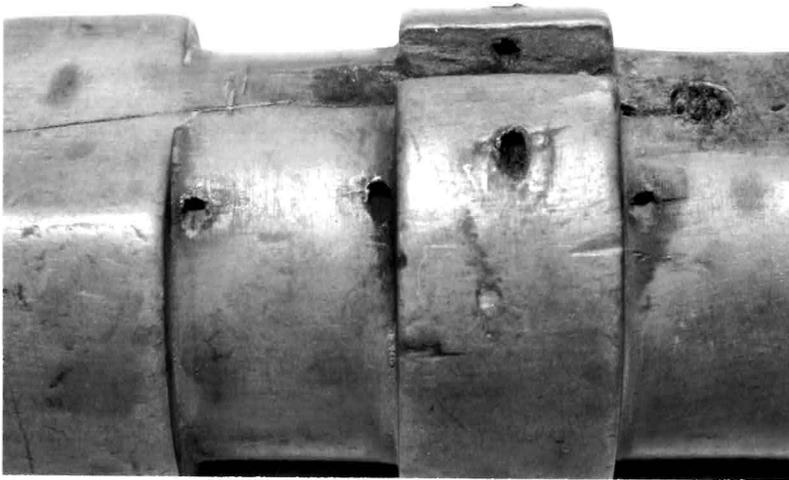
9



10



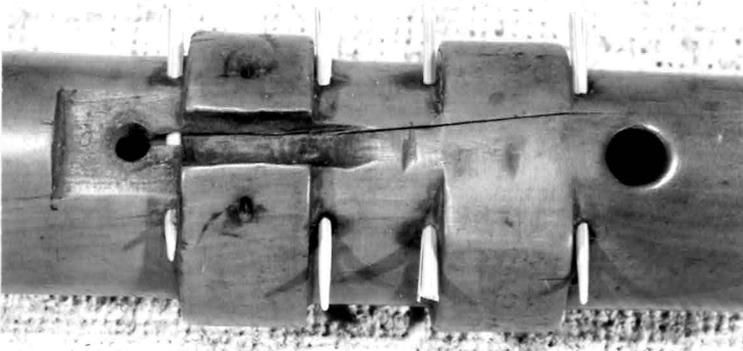
11



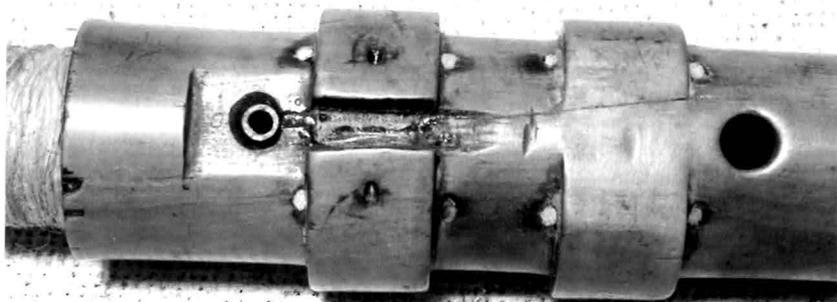
12



14



13



15



16



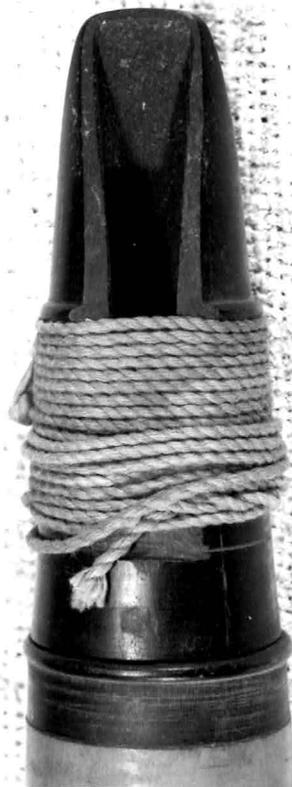
17



19



18



20

